das Übrige schwarz ist, oder so, daß Rot und Schwarz willkürlich verteilt sind.

Eine weitere Variante innerhalb der Gruppe der Porzellane mit barockem Dekor bilden die Stücke, bei denen die sonst gemalten Gitterfelder plastisch ausgeführt und durchbrochen sind. Zwei kleine Vasen solcher Art mit Gittereinsätzen, die aber durch Glasur wieder geschlossen sind, haben wir bereits unter Nr. 51 Taf. III kennen gelernt, andere befinden sich im Besitze des Grafen Clam-Gallas, im Turiner Museum und an anderen Orten. Eines der schönsten Stücke dieser Art ist die Nachtlampe der Sammlung Prings-heim.[1]) Ein weiterer Schritt nach dieser Richtung ist der, das ganze Stück aus Gitterwerk herzustellen, wie z. B. das Schälchen Nr. 52 unserer Sammlung. Auch auf diesem Gebiete waren ostasiatische Porzellane die Anreger. Das Gleiche gilt für jene Gattung, bei der eine äußere, durchbrochene Wandung einer inneren, geschlossenen entspricht. Eine vorzügliche Arbeit dieser Art in unserer Sammlung ist ein Henkelkörbchen mit Chinesenköpfen an den Henkelansätzen und bunten Blumenmalereien auf kleinen, kartuschenförmigen Feldern, abgebildet Taf. VIII, 53.

Eine ansehnliche Zahl von Wiener Barockporzellanen ist ferner mit plastischem Schmuck verziert. Wir verstehen darunter nicht den gelegentlich auftretenden Reliefschmuck von Blumen, Ornamentauflagen oder von Porträtmedaillons nach in Metall ausgeführten Medaillen, wie solche namentlich mit den Bildnissen Karls VI. und seiner Gemahlin wiederholt vorkommen, sondern eine an den Objekten angebrachte, frei abstehende figurale Rundplastik. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl von figuralen Plastiken aus dieser Zeit sind diese Zutaten fast die einzigen Überbleibsel, die uns eine Vorstellung von der figuralen Plastik unter Du Paquier geben. Diese in Form von phantastisch oder naturalistisch gebildeten Tieren, menschlichen Figuren, Büsten, Hermen u. dgl. auftretende Plastik zeigt ganz eigenartige Formen, die wenig stilistische Verwandtschaft mit den gleichzeitigen Schöpfungen der Bildhauerei, mit ihren bewegten Formen, flatternden Gewändern und dramatischen Gesten aufweisen, wie dies z. B. bei den Figuren Kändlers der Fall ist. Es spricht sich in ihnen vielmehr dilettantisch-naive Steifheit und Unbeholfenheit, oberflächliche Kenntnis der Anatomie und völliger Mangel akademischer Routine aus, wobei aber diesen Gebilden Phantasie, Urwüchsigkeit und Humor nicht abzusprechen ist. Häufig meint man auch Abformungen nach Originalen in Silber, Messing oder Bronze vor sich zu haben. Kurz, diese Figuren haben den Charakter

[1]) Jetzt im Breslauer Kunstgewerbe-Museum. Abgebildet bei Folnesics-Braun, S. 22.

SLUB
Wir führen Wissen.
STAATLICHE
KUNSTSAMMLUNGEN
DRESDEN